Alt Oberingenieur Robert Zollikofer

Autor(en): **Braschler, Hans**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **64 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alt Oberingenieur Robert Zollikofer †

Am Montag, dem 28. März 1966, wurde ein Mann zu Grabe getragen, der es verdient hat, daß seiner hier gedacht wird; alt Oberingenieur Robert Zollikofer, dipl. Kulturingenieur ETH, ist am Donnerstag, dem 24. März 1966, im Altersheim Singenberg in St. Gallen im hohen Alter von 81 Jahren verstorben.

Am 30. Juli 1885 erblickte der Heimgegangene in seiner Vaterstadt St. Gallen das Licht der Welt. Sein Geburtshaus steht heute noch am Rande des Stadtparkes in St. Gallen. In bescheidenen Verhältnissen – sein Vater war Wagner – wuchs der Knabe auf, obwohl er als Sproß einem der bekanntesten Geschlechter St. Gallens angehörte, der Zollikofer der Linie derer von Sonnenberg. Er besuchte die unteren Schulen, und anschließend trat er im Mai 1900 in die Kantonsschule ein. Nach bestandener Maturität an der Technischen Abteilung am 20. September 1904 studierte er an der ETH Kulturingenieur, wo er sich im Jahre 1907 nach erfolgreich beendigten Studien das Diplom erwarb.

Schon während seiner Kantonsschulzeit trat er der Studentenverbindung «Zofingia» bei, und auch in seiner Studienzeit an der ETH war er in Zürich ein eifriger «Zofinger» und hielt dieser Verbindung die Treue bis an sein Lebensende. Dort fand er aber auch viele Freunde, wobei sich natürlicherweise die Reihen seiner Altersgenossen sehr stark gelichtet haben. Um so erfreulicher war es aber für den Heimgegangenen, daß er auch unter den jüngeren Farbenbrüdern den nötigen Kontakt fand, was an der Kremationsfeier in St. Gallen deutlich zum Ausdruck kam, durch die zahlreich erschienenen Alt-Zofinger mit einer Fahnendelegation der Aktiven. Robert Zollikofer gehörte unter den Kulturingenieuren der älteren Generation an.

Er begann seine praktische Tätigkeit auf dem kantonalen Meliorationsamt in Zürich, wo er sich mit allen Sparten der Bodenverbesserungen zu befassen hatte. Der Kanton Zürich hat ja immer eine sehr rege Meliorationstätigkeit entwickelt, und so lernten wir den Verstorbenen schon während unserer Studienzeit 1930–1934 auf Exkursionen kennen, wo er uns seine praktischen Erfahrungen im Entwässerungswesen, in der Güterzusammenlegung, im Straßenbau und in der Besiedlung jeweils vordemonstrierte. Neben Kulturingenieur Girsberger avancierte Zollikofer bis zum Adjunkten des kantonalen Meliorationsamtes. Wegen eines leidigen Vorkommnisses quittierte er mitsamt seinem Chef den Dienst im Kanton Zürich und organisierte und leitete dann von 1937 bis 1939 den Sektor Kulturtechnik an der denkwürdigen schweizerischen Landesausstellung in Zürich, wofür er dank seiner langjährigen Erfahrung und seiner vielseitigen Praxis der rechte Mann am rechten Platz war. Es kam 1939 an der «Landi» die Vielgestaltigkeit des Meliorationswesens in unserem Lande eindrücklich zur Darstellung, wobei auch die Eigenarten der einzelnen Kantone im Bodenverbesserungswesen zum Ausdruck kamen. Robert Zollikofer war mit Leib und Seele auch Soldat. 1905 absolvierte er die Rekrutenschule als Sappeur, noch mit dem Tschako und in der alten blauen Uniform. 1907 zum Wachtmeister befördert, wurde er noch im gleichen Jahre Leutnant und dem Geniebataillon 5 zugeteilt. 1911 diente er als Oberleutnant in der Sappeurkompagnie IV/4. Am 31. Dezember 1915, im Ersten Weltkrieg, zum Hauptmann befördert, wurde er Adjutant im Sappeurbataillon 4 und übernahm am 18. Dezember 1916 das Kommando der Sappeurkompagnie IV/4. Mit seiner Ernennung zum Major am 31. Dezember 1921 trat er ins Ingenieuroffizierskorps über und wurde 1927 zum Oberstleutnant und am 31. Dezember 1933 zum Oberst befördert. Nach seiner Tätigkeit an der «Landi» rückte er 1939 wieder zum Aktivdienst ein und diente bis 1946 im Armeestab als Stellvertreter des Chefs des Büros für Befestigungsbauten.

Nach dem Tode von Oberingenieur Dr. Hans Fluck im Januar 1946, dem ersten technischen Leiter der Melioration der Rheinebene, dem größten je in unserem Lande durchgeführten Meliorationswerk, wurde 1947 Robert Zollikofer auf den verwaisten Posten berufen. Ihm war es nun vergönnt, das 1942 begonnene Werk zu Ende zu führen. Dank seiner umfassenden Kenntnisse auf dem Gebiete des Meliorationswesen führte er das 6500 ha umfassende Projekt mit Umsicht und großer Tatkraft weiter. Das Unternehmen dehnt sich über 10 politische Gemeinden aus, und 4000 ha bedurften der Detailentwässerung, was 2400 km Tonrohrleitungen erforderte. 285 km neue Wege und 53 km Kanäle wurden gebaut sowie 9 Pumpwerke erstellt, ferner Windschutzanlagen, Brücken und Wildbachverbauungen. Mit der Güterzusammenlegung über das gesamte Perimetergebiet wurden bis zum Abschluß der Arbeiten 28 neue Hofsiedlungen und andere landwirtschaftliche Hochbauten erstellt. Die Melioration der Rheinebene ist für diese Gegend zum Segen geworden, und nur wer Einblick in die Details hat, kann ermessen, welche gewaltige und vorbildliche Leistung Oberingenieur Zollikofer hier vollbracht hat.

1962, nach Vollendung dieser großen Melioration, die sein eigentliches Lebenswerk darstellte, trat er, bereits 77jährig, in den sicher wohlverdienten Ruhestand. Um seinen Freunden näher zu sein und in seiner Vaterstadt seinen Lebensabend zu verbringen, übersiedelte er nach St. Gallen.

Am 19. März 1914 führte er seine Braut, Josefine Huber, zum Traualtar. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, denen er ein gütiger und vorbildlicher Vater war. Bis zu seinem Tode erfreute er sich seiner drei Enkelkinder.

Im Januar 1963 wurde ihm seine Lebensgefährtin durch den Tod entrissen, und er siedelte nun ins Altersheim Singenberg über, wo es nach und nach stiller um ihn wurde. Leider war es ihm schon an seinem 80. Geburtstage nicht mehr möglich, mit einigen seiner ehemaligen Mitarbeiter eine Fahrt ins meliorierte Rheintal zu unternehmen, obwohl er noch mit regem Interesse alles, was im Bodenverbesserungswesen vor sich ging, verfolgte, bis dieses tätige Leben seinen friedlichen Abschluß fand. Robert Zollikofer war ein friedlicher, ausgeglichener Mensch und ein äußerst tüchtiger und umsichtiger Planer und ein Kulturingenieur von seltenem Format. Er hat aber von seinem Dasein und seinen Leistungen nie viel Aufhebens gemacht. Er gehörte zu den Stillen im Lande und löste seine Aufgaben mit einem tiefen Pflichtbewußtsein.

Mit dem Beginn seiner Tätigkeit im Rheintal wurden Oberingenieur Zollikofer – obwohl er wesentlich älter war – und der Schreibende gute Freunde und Kollegen. Wer einmal seine Freundschaft besaß, den enttäuschte er nie. Gerne saß er nach getaner Arbeit noch zu einem Plauderstündchen zusammen, und die Unterhaltung mit ihm war immer wieder aufs neue eine Bereicherung.

In seiner Vaterstadt, an der er mit seinem ganzen Herzen hing, hat er seinen Lebensweg begonnen und daselbst nach 81 langen Wanderjahren abgeschlossen.

Robert Zollikofer hat die Freuden und Leiden eines Beamten, eines Soldaten und eines Kulturingenieurs in reichem Maße erlebt. Sein Erdenweg ist abgeschlossen, aber seine von ihm geschaffenen Werke sind von bleibendem Wert, und die Erinnerung an diesen Menschen wird weiter dauern. Die unermüdliche, fruchtbare und langjährige Tätigkeit für die Verbesserung des Bodens unserer Heimat, seine wertvollen Dienste in der Armee zur Verstärkung unserer Landesverteidigung in gefahrvoller Zeit stempeln den Entschlafenen zu einem wahren Diener an Land und Volk.

Neben Landammann Dr. h.c. J. J. Gabathuler, Landammann Dr. E. Graf sel., alt Gemeindeammann A. Graf, Rebstein, dipl. Ing.-Agr. W. Riegg, Kirchberg, und Oberingenieur Dr. H. Fluck sel. gehört der Name von Oberingenieur Robert Zollikofer mit auf die Ehrentafel der Förderer und Verwirklicher der Melioration der St.-Galler Rheinebene.

Möge ihm die Erde, die er ein Leben lang zu verbessern half, leicht sein! Er ruhe in Frieden.

Hans Braschler, dipl. Ing.,
St. Gallen